

ZEITEN ÄNDERN SICH

Berlin, Festplatz am Flughafen Tegel. Um an diesem kalten Abend hier zu sein, haben die Fans lange gewartet. Aufgeregt stehen sie vor der Bühne: 2000 Fans, die mit Bushido einen Kinofilm drehen wollen, oder besser: seinen Film. In dieser Nacht Ende August entstehen die Konzert-Aufnahmen für Bushidos Autobiografie „Zeiten ändern sich“. Es regnet in Strömen.

«Wenn Ihr das hier heute überleben solltet, und wenn Euch irgendwann mal erzählen sollte, dass er im Vietnam-Krieg war und Maden essen musste: Dann könnt Ihr lachen und sagen: 'Ich war auf dem Bushido-Konzert!», tröstet «Bu». Schon lang vor Drehbeginn ist er auf der Bühne, erklärt seiner Oma auf einem Rundgang die Technik, motiviert die durchnässten Fans. Es ist der Höhepunkt der Dreharbeiten, die Produzent **BERND EICHINGER** und seinen Regisseur **ULI EDEL** (*Baader Meinhof Komplex*) seit Wochen durch die Hauptstadt treiben.

Als die Klappe fällt, verstummen die Bushido-Rufe schnell: auf der Bühne steht **KAREL GOTT** und performt - die *Biene Maja*. 2000 Stimmen singen mit, jubeln. Es ist nicht die einzige Überraschung: Nach den vier Dreh-Songs (Wahnsinn, Für immer jung + 2 neue) zwei Zugaben, Gänsehautfeeling: zu *Berlin* steht Bu nicht allein auf der Bühne, sondern mit **FLER**. *Zeiten ändern sich*. Wie wahr.

Ein Kassenschlager soll der Film ab kommendem Februar werden; Bushido spielt sich selbst, Moritz Bleibtreu seinen Freund, den Berliner Mafiosi Arafat. Seit zwei Wochen ist das aktuelle Album raus, *Carlo Coxz Nutten 2* in der Originalbesetzung von 2002, Bushido als *Sonny Black*, Fler als *Frank White*; das erste Konzert für die Videoreihe vor ein paar Tagen in der knallvollen O2-Arena verspricht großes.

Der einzig verbliebene große Rapper am deutschen Hip-Hop-Horizont ist zum Megastar geworden, sein Label *ersguterjunge* gehört zum größten Musikkonzern Universal und ist eines der schnellsten, wenn es um teure Urheberrechts-Abmahnungen geht. Kommerziell ist Bu so erfolgreich, dass er von sich selbst sagt: «*Mir sind die Türen vom Splash verschlossen - ein Auftritt dort würde in einem Maskeraden. Diese HipHop-Nerds würden mich massakrieren!*»

31 Jahre ist er, witzelte bei Schmidt & Pocher, saß im feinen Zwirn auch bei Kerner im Sessel. Man glaubt ihm gern, dass *Zeiten ändern sich* nicht auf dem gleichen Friedhof cineastischer Sinnlosigkeiten endet wie die *Get rich-Bio* von 50 Cent. Der Neu-Zehlendorfer ist Profi, gibt sich smart und vernünftig:



«Stell dir vor, dein Sohn steigt am Hermannplatz in die U-Bahn, fährt eine Station, und auf dem Weg sind wieder acht Gramm Heroin verkauft worden! Sobald es finanziell ein bisschen aufwärts ging, bin ich da sofort abgehauen. Weg von da, wo es dreckig ist und scheiß.»

Vor einem Jahr erschien seine Biografie als Buch, platzierte sich auf Rang 1 der Sachbuchliste. Ein «boulevardresk Pamphlet», lästert die eigentlich coole Berliner taz. Auch Bu's Nachbarn sind nicht ganz überzeugt. Zumindest von seinen Freunden - einer davon der aus *Akte09* bekannte Schläger Arafat:

«Es ist schon pikant, wenn Arafat kommt, und die Nachbarn hinter der Hecke gucken, was das für Typen sind: 'Guck ma, die Kanacken...'. Ich könnte darauf verzichten, fände es auch cool, wenn sie einfach nur sagen würden, 'Hey Bushido, schönen guten Morgen, alles klar bei dir?' - Ich muss nicht immer die ganze Welt hassen. Aber wenn man es will, dann mach ich es halt.»

Während die gesamte deutsche Musikindustrie ihren Niedergang bejammert, ist Bushido Multimillionär geworden. Der Vorschlag eines rap.de-Reporters, ein Stück back to the Roots zu gehen, gefällt ihm nicht wirklich:

«Ich glaube, dass Understatement zu anderen Leuten besser passt. Ich hab viel gearbeitet, auch einen Teil meines Lebens verkauft. Das muss sich irgendwie auch rechnen. Ich gehe mal gerne ins Wellness, fahre mit einem teuren Auto raus oder kauf mir einen neuen Anzug, weil ich zu Kerner gehe. Ich mag das. Zu einem anständigen Rapper gehört ein anständiges Auto, und wenn ich das ein oder andere schöne Auto im Video hab, dann soll es auch mein eigenes sein.»

Bu, der sympathische, verständige, Smarte, der seine Fans liebt, sich Kinder wünscht und in einem sicheren Viertel leben will. Bu, der von katholischen Mönchen zum Lackierer ausgebildet wurde, oft soziale Einrichtungen besucht, um Jugendlichen Vorbild zu sein: «*Disziplin, Pünktlichkeit und Respekt sind auf jeden Fall eine super Sache - zieht die Ausbildung durch und lässt die Finger von Drogen und anderem*



Scheiß». Sein ehemaliger Ausbilder, ein Mönch, beschreibt ihn als nett, als charismatisches Zugpferd: «*Seine Texte passen gar nicht zu ihm.*» Seine Freundin: «*Ich weiß, dass er über Frauen in Wirklichkeit ganz anders denkt.*»

Dann wieder Bushido, der Araber, der es cool fände, wenn Deutschland die harten Gesetze islamischer Staaten einführen würde, Handabhacken und Steinigung inklusive. Ein Mensch, hin- und hergerissen zwischen Kulturen, und ein großer Geschäftsmann, der sich selbst in unendliche Höhen katapultiert hat. Man darf gespannt sein, was Eichinger draus macht. Und auf sein Konzert mit **FLER**, keine 50 Meter vom **FLASHTIMER**-Office, freuen wir uns sowieso!

NOCH MEHR KONZERTE

22.11. OLYMPIAHALLE PINK

Vor ihrem Anti-Bush-Song *Dear Mr. President* hatte die Rockpop-Röhre in der «Älten Welt» ihre meisten Fans. Ihr aktuelles Album **FUNHOUSE** schubst sie auch in den USA an die Spitze. Ihre Live-Shows sind legendär, ihre rauchig-soulige Stimme live voller Energie. 300.000 Fans haben die 27 Konzerte 2009 alleine in Deutschland bereits besucht.

23.11. OLYMPIAHALLE RÄMMSTEIN

Tokyo Hotel, erfolgreichste Band Deutschlands, unstritten. Rammstein, zweiterfolgreichste Band, auch unstritten: Wer nicht wie Bohlen/Meelock klingt, hat's nicht einfach. Ich mag Rammstein. Das gefährlich rollende R von Till Lindemann, der einmalige Stil zwischen Industrial, Elektro und Rock, die unverwechselbare Performance. Es lässt glatt vergessen, dass das neue Album «*Liebe ist für alle da*» ausbaufähig ist.